

Erster Berner Waffenlauf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1948-1949)**

Heft 20

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

spécialement instruit pour ce genre de travail, ils savent ce qu'ils ont à faire. Ce groupe sera équipé de 1 Pz-Wg. et 2 Mp. avec grenades et charges ainsi que fumigènes. Il va sans dire que l'évacue le poste A momentanément; je me place au point C avec la Zielfernrohr-Kar. pour prendre sous mon feu les rescapés du Tank No. 1. Je place en outre un Mp. au point D avec le même but que le mien. Je garde avec moi un Pz-Wg. pour le cas d'une éventuelle autre arrivée; celui-ci reprendra son poste en A sitôt que le feu aura cessé sur cet objectif. Point de rassemblement: Point A. Je suppose que le Pz. de Bat. a sa ligne de renseignement et je lui fait suivre mon rapport.

7. Befehl: Il nous faut anéantir le tank qui nous prend sous son feu en perdant le moins de temps possible. Le Pz-Wg. Hans, les

Mp. Karl et Fritz se rendent au point E par le chemin suivant: Traversez la maison derrière nous, longez la barricade, passez derrière les deux maisons sur votre gauche, entrez dans la forêt en évitant les champs de mines et restez à couvert, et surprenez le tank. Les deux Mp. se munissent de grenades et de charges. Mission détruire le blindé qui se trouve en E. Point de rassemblement: Le point A départ!

Le Mp. Karl se rend dans le bosquet en face de nous, Mission: détruire tout rescapé du tank No. 1. Prendre des grenades et suivre le même chemin que les précédents. Départ!

Le Pz-Wg. Auguste reste avec moi dans la barricade au cas d'une nouvelle venue. Je donnerai d'autres ordres selon la situation. Kan. Grandgirard.

geln, wie zum Beispiel die Volksmilizen, die Partisanenverbände, wie auch den stark aufgeblasenen Polizei- und Grenzschutzapparat, zur Armee zählt. Die eigentlichen Armeen, das heißt die kriegstauglichen Mannschaften und Kader, stehen zahlenmäßig eher unter dem bewilligten Stand, da sie für die sowjethörigen Machthaber immer eine Quelle des Mißtrauens bildeten. In Ungarn rekrutierten sich die antirussisch und vaterländisch eingestellten Elemente vorwiegend aus den Reihen des Offizierskorps und der Armee, die in der Folge eine derartige Säuberung über sich ergehen lassen mußten, was einen eigentlichen Schrumpfungszug zur Folge hatte.

Alle getroffenen Vorbereitungen lassen aber gerade in Ungarn deutlich erkennen, daß man sich für die Aufstellung einer großen, zuverlässig im Dienste der Sowjets stehenden Armee entschlossen hat. Beachtlich sind vor allem die Anstrengungen, die darauf ausgehen, die Jugend frühzeitig zu erfassen und aus der heranwachsenden Generation die blind ergebenden Kader und Mannschaften einer im Dienste Rußlands stehenden Armee zu schaffen.

In Ungarn werden heute bereits jährlich die Anzahl von Jugendlichen im Waffengebrauch geübt, die die Armee als Rekruten aufnehmen kann. Die militärische Ausbildung erfolgt im Rahmen der SZIT-Organisation (Sozialistische Jugend), die

ein Glied des Partisanenbundes ist. Sie befindet sich ganz in der Hand der Kommunisten. Durch 25 sogenannte Ergänzungskommandos werden jährlich gegen 35 000 Jungarbeiter militärisch ausgebildet. Davon entfallen allein gegen 8000 auf den Raum Budapest. Die Jungen haben zweimonatige Kurse zu besuchen und erhalten durch ihre Arbeitgeber weiterhin ihren Lohn, was die Ausbildung vereinfacht und vor allem verbilligt. Zu einem der Hauptlager gehört die Burg Tata, wo zurzeit gegen 1200 Jungarbeiter in Ausbildung stehen. Die Leitung dieser Ausbildungslager untersteht einem Kommandanten und einem politischen Offizier, die ihre Ausbildung in der Sowjetunion erhielten.

(Fortsetzung folgt.)

Erster Berner Waffenlauf

Mitte Juni wurde in Bern der entscheidende Schritt gewagt, um einen schon viele Jahre alten Wunsch in die Tat umzusetzen. Eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Vertretern des Unteroffiziersvereins der Stadt Bern, welche die Initianten des Laufes bilden, und der Berner Offiziersgesellschaft, haben die Aussichten und Möglichkeiten einer weiteren Veranstaltung im Dienste der freiwilligen, außerdienstlichen Tätigkeit geprüft und sie im positiven Sinne bejaht. Als Präsident des Organisationskomitees konnte Hptm. André Amstein gewonnen werden, dem als technischer Leiter der bewährte Fachmann militärischer Wettkämpfe und Konkurrenzen, Hptm. Hans Meister zur Seite steht.

Der erste Berner Waffenlauf wird Sonntag, den 4. September 1949 gestartet. In Erfüllung eines oft ausgesprochenen Wunsches wurde bei der Kreierung dieses Laufes nicht an eine Konkurrenzierung des beliebten Frauenfelder Waffenlaufes gedacht, sondern es sollte ihn ergänzend

eine Möglichkeit geschaffen werden, um allen Wehrsportfreudigen dieses Landes teiles und der nahen welschen Schweiz eine Chance zu bieten, sich an einer solchen Laufkonkurrenz zu beteiligen oder auf Frauenfeld vorzubereiten. Es wird auch versucht werden, dem Berner Waffenlauf eine ganz besondere Note zu geben und den Grundstein zu einer schönen Tradition zu legen.

Der Lauf führt über eine Strecke von ca. 30 Kilometer und der technische Leiter wird bestrebt sein, alle Hartbelagstraßen zu meiden und eine Route zu wählen, die im wechselnden Gelände auch landschaftlich etwas bieten wird. Um den militärischen Aspekt des Laufes zu betonen, ist vorgesehen, eine Schießübung einzulegen. Diese Einlage ist insofern neu, weil irgendwo auf der Strecke in 120 Meter Distanz 3 Schüsse auf eine die Startnummer tragende G-Scheibe abgegeben werden müssen. Die erzielten Treffer werden in einen Zeitabzug umgerechnet. Dieses

Schießen ermöglicht einen reibungslosen Ablauf und eine saubere Kontrolle. Im Interesse des Laufes wurde von weiteren Einlagen abgesehen.

Neben der Einzelbewertung ist auch eine Gruppenbewertung vorgesehen. Der Berner Waffenlauf, gelegen im Einzugskreis der wehrsportfreudigen 3. Division, wird zweifellos in weitesten Kreisen großes Interesse finden. Das gewählte Datum bietet auch eine letzte Trainingsmöglichkeit für die Mannschaften, welche drei Wochen später an den Sommer-Armeemeisterschaften starten.

Eine Neuerung ist auch in der Abgabe der Auszeichnungen vorgesehen, indem an Stelle von Medaillen große und kleine Keramiksteller abgegeben werden, die als Sujet den Läufer vor dem Berner Münster tragen. Das Startgeld und die Kosten für Unterkunft (Kaserne) und Verpflegung werden so tief als möglich gehalten. Anmeldungen können heute schon an den UOV der Stadt Bern gerichtet werden, wo auch weitere Angaben erhältlich sind. A.

75 Patrouillen am Sommerwettkampf der 3. Division in Lyß

Die Gren.Kp. 14 erringt einen überlegenen Doppelsieg.

(us.) Der Gedanke des Wehrsportes und der außerdienstlichen Arbeit hat im Berner Land bereits in erfreulichem Maße Fuß gefaßt und bringt den Veranstaltungen der 3. Division von Mal zu Mal prächtige Erfolge. So war es wiederum am Sommerwettkampf, zu dem sich in 75 Mannschaften rund 300 Wehrmänner einfanden, sekundiert von einem gut eingefuchsten Stab von Funktionären, die unter dem Kommando von Hptm. Baudet, Sportof. der Division, für einen in allen Belangen reibungslosen Ablauf des Wettkampfes sorgten. Um auch auf dem Lande für die Wehrsportidee zu werben, hatte man sich entschlossen, das bereits erprobte Wettkampfgebiet in der Umgebung Berns zu verlassen und den Anlaß im Seeland und am Frienisberg abzuhalten; eine Verlegung, die sich in allen Teilen gelohnt hat, freut sich doch auch der Wettkämpfer, wenn er in einem «neuen» Gelände sein Können beweisen kann. Zudem setzten sich im Städtchen Lyß viele rührige Hände ein, um dem Patrouillenmarsch zu einem vollen Erfolg zu verhelfen: erwähnt sei hier vor allem die Kasernenkorporation und der UOV Lyß, die keine Mühe scheuten, um Unterkunft und Wettkampfanlagen tadellos herzurichten. Ein einziger hielt es

für angebracht, aus der Rolle zu fallen und den wackern Wehrmännern das zu bieten, wofür sie nicht das geringste Verständnis aufbringen konnten: Petrus bescherte den Patrouillen während der ganzen Dauer des Laufes eine fürchterliche Hitze, die schwül und drückend über dem Seeland lag und den Mannschaften ihre ohnehin nicht leichte Aufgabe noch bedeutend erschwerte.

Am Samstagabend rückten die rund 300 Wettkämpfer ein und erledigten die üblichen organisatorischen Arbeiten, wie Materialfassungen, Eintrittsmusterung, Kantonnementsbezug usw. Am frühen Sonntagmorgen setzte schon bei Tagesanbruch emsiges Treiben ein, war doch der erste Start auf 0500 Uhr befohlen; die Mannschaften, die zum Teil in der Kaserne, zum weitestgehenden Teil aber auf Strohlager — ohne Unterschied des Grades lagen die Offiziere neben ihren Patrouillereuten — übernachtet hatten, starteten in Intervallen von 4 Minuten auf die rund 20 Kilometer lange und 350 m Höhendifferenz aufweisende Strecke. Nach einem kurzen, markierten Teilstück durch das Rickartsholz oblag es dem Patrouillenführer, seine Mannen nach der Karte an eine Waldecke westlich Aarberg zu führen,

(Fortsetzung Seite 337)